

erschient täglich
6 Uhr früh in der
Druckerei, Adolph-
straße 20. — Die Redaktion
findet sich Eisonstraße 24
Zwischenräume von 5 bis 6
p. m., die Verwaltung
Kloppplatz 1 (Papierhand-
lung Hof, Armopolis).
Korrespondent Nr. 58,
Lager der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
H. Armopolis & Co.).
Verleger:
Herr Hugo Endet,
die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Verhel.

Polaer Tagblatt

Verleger: H. Endet.
Verlagsgesellschaft
Herrn Endet, 2 K. 80 H.
Vertriebspreis: 7 K. 20 H.
Für das Ausland erhöht sich
der Preis nach dem Wechselkurs.
Abonnementpreise
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (1 mm hoch,
4 mm lang) 30 H., ein Wort
in Zeile 15 H., in Peti-
tendruck 8 H. Schmalz-
anzeigen werden mit 2 K für
eine Garmond, 3 K. Zweizeilen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

2. Jahrgang.

Pola, Freitag, 28. April 1916.

Nr. 3484.

Verhärtung des Gegensatzes zwischen Griechenland und der Entente

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 27. April. (K.-B.) Amtlich wird ver-
kündet:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschau-
platz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennahen Front: war der Artillerie-
kampf gestern abends und heute nachts stellenweise sehr
heftig. Abends sehr gegen unsere wiedererwonnenen
Stellungen östlich von Selz Trommetfeuer ein. Ein darauf
folgender feindlicher Angriff wurde abgelehnt. Der
Kommandant San Michele stand nachmittags unter heftigen
Artilleriebeschüssen aller Kaliber. Am Dolmeiner Rücken-
pass und nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig
gegen die italienischen Stellungen. Bei Fivisaj verjagten
unsere Truppen den Feind aus einem Stützpunkt im
Komborggebiete und nahmen einen Teil der aus Alpini
bestehenden Besatzung gefangen. An der Tiroler Front
ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
o. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 27. April. (K.-B. — Wolffsbureau.)
Aus dem deutschen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen wir englische Stel-
lungen unter heftigen Feuer, dessen gute Wirkung durch
Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Etai
wurde ein stärkerer feindlicher Handgranateneingriff durch
Feuer aus Schützern gebracht. Im Abschnitt Oivendy-
en-Cohelle-Neuville-Str. Nacht sprengten wir mit Er-
folg mehrere Minen, entziffen in den anschließenden
Handgranatenkämpfen bei Oivendy dem Gegner ein
Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.
Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben er-
gebnislos. Im Maasgebiete ist es neben heftigen Ar-
tilleriekämpfen nur links des Stauffes zu Infanterie-
kämpfen gekommen. Mit Handgranaten vorgehende fran-
zösische Abteilungen wurden zurückgeschlagen. Drei feind-
liche Flugzeuge wurden abgeschossen. Im Nordteil,
südlich der Suippe, wurden die Bahnanlagen durch ein
deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben be-
legt. Heute nachts kam ein Luftschiffangriff gegen Hafen
und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ost-
küste zur Ausführung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Eines unserer Luftschiffe
warf auf Werke, sowie die Hafen- und Bahnanlagen
von Dünaburg Bomben ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Berlin, 27. April. (K.-B.) Amtlich wird ge-
meldet:

In der Nacht zum 27. April wurde von Seiten
unserer Vorküstenverteidigung ein größeres englisches Be-
wacherungsflugzeug vernichtet und ein englischer Hilfs-
dampfer als Beute aufgebracht.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 27. April. (K.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten nichts von Belang.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 27. April 1916.

Die Kampftätigkeit hat an der Westfront merklich
nachgelassen. Die Kämpfe um Verdun, die früher die
wichtigste Aktion auf dieser Front darstellten, redu-
zieren sich nun auf kleinere Unternehmungen, zum großen
Teil auf belanglose französische Angriffsversuche. Hin-
gegen macht sich eine größere Aktivität der deutschen
Patrouillen bemerkbar, insbesondere an einzelnen Tei-
len der englischen Front und in den südlich anschließenden
Abzweigungen. Zudem hat die Aufklärungsstätigkeit
der Flieger auf beiden Seiten zugenommen. Diese nach
dem sichtbaren Sturm ganz ungewöhnliche Ruhe rechtfertigt
in gewissem Grade die Vermutungen, als seien
verborgene Kräfte an einem neuen großen Werke tätig,
als ständen überraschende, sich übertragende Ereignisse
von großer Tragweite bevor.

In Russland ist die ganze Gehechtheit. In
kleinerem Umfange als im Westen vollziehen die beider-
seitigen Luftflotten Erkundungsflüge, an denen Luft-
schiffe und Aeroplane beteiligt sind.

Die Salzburger Jubiläumsdeputation beim Kaiser.

Wien, 27. April. (K.-B.) Der Kaiser empfing
heute die Salzburger Jubiläumsdeputation in Audienz.
Der Landesoberhauptmann Winkler verdolmetste die Ge-
fühle der treuen Anhänglichkeit, Liebe und Dankbarkeit
der Salzburger für den Kaiser, sowie der entschlossenen
Wille, trotz aller Beschwerden des Krieges durchzu-
halten, bis der ganze Sieg und ein ehrenvoller Frieden
errungen sein werde. Der Kaiser erwiderte: „Salzburger
tapferer Söhne erwarben sich durch ruhmvollste, unvor-
gängliche Verdienste den Anspruch auf des Kaisers
besondere Anerkennung, sowie den innigen Dank des
Vaterlandes. Die Taten der braven Salzburger werden
noch den kommenden Geschlechtern verkündet, wie tief
der Gedanke der Zugehörigkeit zum mächtigen Ganzen
des Reiches in allen Herzen begründet ist. Der Kaiser
sichert Salzburg auch fernerhin seine unablässige Für-
sorge zu, auf daß es, wenn mit Gottes Hilfe ein ehren-
voller Friede errungen sein wird, der Segnungen einer
mächtig aufstrebenden Entwicklung wieder in vollem
Maße teilhaftig werde. Beim Cerale, der sich an die
Audienz angeschlossen, sagte der Kaiser, der „Neuen Freien
Presse“ zufolge, auf die Bemerkung des Präsidenten
des Abgeordnetenhauses, Slatkner, über des Kaisers
vortreffliches Aussehen, daß es ihm trotz der fortwähren-
den Anspannung all seiner Kräfte und trotz seines hohen
Alters gut gehe. Der Kaiser fügte hinzu, der nach
drei Fronten geführte Krieg verlange fortwährend eine
Entscheidung, die in letzter Linie er zu fällen habe und
die ihm daher zur Pflicht mache, alles im Auge zu
behalten. Trotz der großen Mühe und Arbeit fühle sich
der Kaiser außerordentlich wohl.

Verständigungsmöglichkeiten.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt zur deutsch-ameri-
kanischen Spannung:
In nachdenklicher Stimmung, die keine rechte Oster-
freudigkeit aufkommen ließ, hat das deutsche Volk die
Lage seit der Veröffentlichung der neuesten Note des
Präsidenten Wilson durchlebt. Denn wie geteilt auch
die Meinungen über Traquetie, unmittelbare und mittel-

bare Wirkungen eines Bruches mit den Vereinigten
Staaten auch sein mögen, so leichsinnig ist kein denk-
fähiger Deutscher, einen solchen Bruch als wünschens-
wert oder auch nur als gelegentlich zu betrachten. Nur
darüber können die Anstigen auseinandergedenken, ob es
aus der durch die Note geschaffenen Lage noch einen
für Deutschland gangbaren Weg gibt, eine Einbuße
von Ehre und ohne Verzicht, auf eine seiner besten
Waffen.

Die Vorträge ist es auf amerikanische Seite über-
haupt noch der gute Wille zu einer Verständigung mit
Deutschland vorhanden, oder ob man im Westen Hause
entschlafen ist, es unter allen Umständen zum Bruch
zu treiben. Nach dem Wortlaut der Note ist man in
Washington bereit, Verständigungsvorläufe Deutsch-
lands entgegenzunehmen. Derselbe Anstoß ist jedoch we-
nigstens aus einem Teile der amerikanischen Zeitungs-
äußerungen über die Note. Besonders bemerkenswert er-
scheint uns hierbei eine Meldung der „Evening Post“ aus
Washington, worüber so jenseitige Draht-
meldung aus New York vorliegt:

„Eine Meldung der „Evening Post“ aus Washing-
ton bezieht: Wilson gab deutlich zu verstehen, daß er
sein letztes Wort an Deutschland in der Frage des
Unterseebootskrieges nicht erlassen würde, ge-
sprochen hat und daß Deutschland nicht nur sofortige
Verständigung, sondern auch zu den billigen For-
derungen der Vereinigten Staaten bereit sein, sondern
auch sofort in die Zeit umsetzen muß. In der Meldung
der „Evening Post“ heißt es weiter: Fallschließlich
könnte Deutschland die Gewerbe dafür geben, daß Fracht-
und Passagierschiffe die letzten Widerstand leisten, ge-
nügen gemacht werden und daß den Fahrgästen und
der Besatzung Gelegenheit zur Rettung gegeben wird,
und damit in der Sache das amerikanische Verlangen
erfüllen. Wahrscheinlich nämlich: Amerika die Verfüge-
rung, daß die Besatzungen nicht gezwungen werden,
in offene Boote zu steigen, außer bei ruhigem Wetter
und in der Nähe der Küste, wie es von Deutschland
in dem Briefwechsel über die Angelegenheit des „William
P. Frye“ und über die Behandlung von Schiffen, die
sich im amerikanischen Besitz befinden, verbrochen wor-
den ist.“

Das Verprechen Deutschlands, von dem in dieser
Meldung die Rede ist, war in einer deutschen Note
vom Januar 1916 enthalten, die sich mit den insolge
der Verletzung des amerikanischen Handelschiffes „Wil-
liam P. Frye“ durch unieren „Prinz Eitel Friedrich“
entstandenen Streitigkeiten befaßte; Deutschland ver-
sprach, hinfür den Nichtkämpfern Gelegenheit zu geben,
sich in Sicherheit zu bringen, ehe das erbeutete Schiff
verleert würde; außer wenn Wetter und See, sowie
die Nähe der Küste Gewähr böten, daß die Boote den
nächsten Hafen erreichen, werde den an Bord befind-
lichen Personen nicht befohlen werden, in die Boote zu
gehen. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß es
sich bei diesen Zusicherungen um ungewisse Handels-
schiffe handelte. Immerhin scheint der Hinweis der „Eve-
ning Post“ auf den Punkt hinzudeuten, an dem nach
amerikanischer Auffassung die Möglichkeit einer Ver-
ständigung sich eröffnet.

Berichte der feindlichen Generalkäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 25. April. Amtlicher Kriegsbericht
vom 24. April:
Der Allerhöchste Kriegsherr verbrachte die Tage
der Karwoche und den Karfreitag im Hauptquartier.
Feindliche Flugzeuge warfen auf Dünaburg einige Bom-
ben ab. Eines unserer Luftschiffe vom Typ „Mitrach“
besetzte den Bahnhof von Dünaburg (17 Kilometer
südlich von Friedriehstadt) mit 13 Luftbomben vom
Typen (40 russische Pfund gleich 10,38 Kilogramm).

Italienische Meldung.

Rom, 26. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 25. April:
Besondere intensive Artillerietätigkeit im Hochcorde-
pole und im Abschnitt des Monte San Michele. Kein
wichtiges Ereignis.

Französische Meldung.

Paris, 26. April. Amtliche Mitteilung vom
25. April, 11 Uhr nachts:
Höflich der Masse nahmen unsere Truppen nach
Artillerievorbereitung heute morgens einen kleinen Wato
süßlich des Gehäuses Butes in der Gegend von Ville
au Bois ein. Westlich der Maas heftige Beschließung
auf Höhe 304 und in der Gegend von Esnes—E-
nieres. Westlich der Maas war der Tag verhältnis-
mäßig ruhig. Im Woivre-Gebiet sehr heftige Beschließung
im Abschnitt Moulainville. Keine Infanterietätigkeit im
Laufe des Tages. Südlich Badenweiler unternahmen
die Deutschen nach heftiger Beschließung gegen mittags
einen starken Angriff auf den Vorsprung, den unsere
Linie bei Chapelotte bildet. Der Angriff wurde voll-
ständig abgelenkt. Einige Abteilungen des Feindes,
die in einem Teile nordöstlich des Vorsprungs Fuß
fassen konnten, wurden nachmittags daraus zurückge-
worfen und teilweise durch Feuer vernichtet. Wir mach-
ten etwa 50 Gefangene, darunter 1 Offizier. Bei Bau-
quois wurde ein feindliches Flugzeug durch Luftkampf
zur Landung in den feindlichen Linien gezwungen und
durch unser Artilleriefeuer vernichtet. In der Gegend
von Verdun hat einer unserer Flieger einen deutschen
verjagt und abgeschossen. Dieser fiel auf den Pfeffer-
rücken 50 Meter vor unseren Gräben herunter. Ein
drittes Flugzeug des Feindes wurde durch einen un-
serer Flieger abgeschossen und fiel im Walde Forges
herunter. Schließlich stürzte ein Vorkämpfer, der von
einem unserer Flieger abgeschossen wurde, senkrecht in
der Gegend bei Cattonchatelet herab. In der Nacht zum
25. warf eines unserer lenkbaren Luftschiffe 10 155-cm-
und 6 220-cm-Bomben auf den Bahnhof Conflans
herab.

Englische Meldung.

London, 25. April. (R.-B.) Die Admiralität
gibt bekannt:
Am 23. April früh wurde trotz ungünstigen Wet-
ters von Flugzeugen der Flotte ein Bombenangriff auf
das feindliche Aerodrom von Heriakocke ausgeführt.
Die Flugzeuge wurden heftig beschossen, sind aber alle
unverletzt zurückgekehrt. Soweit man beobachten konnte,
wurden gute Resultate erzielt. Eines unserer Kampfflug-
zeuge griff ein feindliches Flugzeug an und brachte
es zum Niedergehen. Als es zuletzt gesehen wurde,
befand es sich dicht am Boden und war nicht mehr
zu sehen. Am 24. April morgens wurde ein neuerlicher
Angriff mit demselben Ziele in Verbindung mit den
Belgiern ausgeführt und eine große Zahl Bomben ab-
geworfen. Alle Flugzeuge wurden heftig beschossen, aber
die britischen hatten keine Verluste. Die Resultate schei-
nen sehr gute gewesen zu sein. Am demselben Tage
griff ein britischer Aeroplane etwa fünf Meilen von
Seebriège ein feindliches Wasserflugzeug an. Der feind-
liche Pilot wurde getötet, das Flugzeug fiel herab
und der feindliche Beobachter stürzte herab, während
sich das Flugzeug noch in 3000 Fuß Höhe befand.

Das Flugzeug fiel ins Meer und versank. Während
der Operationen gegen das deutsche Schlachtkreuzer
geschwader, das am 25. morgens an der Ostküste er-
schien, wurden zwei Zeppelin durch Landfliegerzeuge der
Flotte über 60 Meilen über See verfolgt und Bom-
ben und Pfeile abgeworfen, aber anscheinend ohne erhe-
bliche Wirkung. Ein Aeroplane und ein Wasserflugzeug
griffen die deutschen Schiffe vor Lowestoft an und war-
fen schwere Bomben ab. Vier feindliche Umriseboote
wurden ebenfalls mit Bomben angegriffen, ein Wasser-
flugzeug kam unter heftiges Feuer der feindlichen Flotte,
aber obwohl der Pilot ernstlich verwundet war, konnte
er doch das Flugzeug wieder sicher an Land bringen.
Ein Pilot wird als vermisst gemeldet. Erinea beim
Zeppelinangriff am frühen Morgen auf und scheint
einen Zeppelin angegriffen zu haben. Man hat seitdem
nichts von ihm gehört.

Der Seekrieg.

Ein englisches Unterseekboot versenkt.

Berlin, 26. April. (R.-B.) (Amtlich.) Am 25.
April wurde ein englisches Unterseekboot „E 22“ in der
südlichen Nordsee durch unsere Streikräfte versenkt.
Zwei Mann wurden getötet und gefangen. Ein Untersee-
boot erzielte am selben Tage und in derselben Gegend
auf einen englischen Kreuzer der „Arcturion“-Klasse einen
Torpedotreffer.

Die Beschließung der englischen Küste.

London, 27. April. (R.-B.) Das Kriegszamt gibt
folgendes Communique über die Beschließung von Low-
estoft und Yarmouth aus: Die Beschließung von Low-
estoft dauerte eine halbe Stunde. Trotz heftigen Geschüt-
zensverhaltens der feindlichen Schiffe ist der Schaden
verhältnismäßig leicht. Das Gefangenschaftsheim, das
Schwimmbad und 41 Wohnhäuser wurden leicht be-
schädigt. Zwei Männer, eine Frau und ein Kind wurden
getötet, drei Personen wurden schwer, neun leicht ver-
wundet. In Yarmouth wurde ein großes Gebäude durch
Brand ernstlich, ein anderes durch Schüsse leicht be-
schädigt.

Die Minenexplosion.

Amsterdam, 27. April. (R.-B.) (Klondmel-
bung.) Der norwegische Bark „Carmanian“ ist ge-
sunken.

Rotterdam, 27. April. (R.-B.) Der Dampfer
„Maasjansen“, der vor der englischen Küste auf eine
Mine stieß, jedoch in einen Hafen geschleppt wurde,
trat am Dienstag, geschleppt von den Dampfern „Nord-
see“ und „Poolsee“ die Küststraße nach Rotterdam an,
wobei „Maasjansen“ und „Poolsee“ auf eine Mine
stießen und versanken. „Nordsee“ traf mit den geretteten
Mannschaften ein.

Aus Griechenland.

Ein neuer Schritt der Entente in Griechenland wegen
des Serbientransportes.

Athen, 27. April. (R.-B. — Reuters.) Die Ge-
sandten der Entente unternahmen einen neuen Schritt
zur Erwirkung des Transportes der serbischen Truppen
nach Mazedonien, wofür sie die Beurlaubung der griechi-
schen Bahnen verlangten. Dem Diplomatenbesuch folgte
ein Ministerrat.

Athen, 27. April. (R.-B.) Das Westbureau
bei: Auf das Verlangen der Diplomate der Entente
dieser die Eisenbahn Parais—Larissa zur Verfü-
gung stellen, lehnte es die griechische Regierung kate-
gorisch ab, überhört eine solche Anfrage zu erfolgen.
Ein Bombenattentat auf die bulgarische Gesandtschaft
in Athen.

Athen, 27. April. (R.-B.) Auf der Straße
bulgarischen Gesandtschaft: wurde nachts eine Bombe
zur Explosion gebracht. Die Explosion war verheerend
lich stark. Sämtliche Fenster der Gesandtschaft zer-
stört. In der Umgebung wurden zertrümmert.
bulgarische Gesandte äußerte sich dem Vertreter
Westbureaus gegenüber, er halte es für aussichtslos,
daß dieser Anschlag von Griechen verübt worden
wäre. Die zweite Bombe, welche nicht explodierte, wurde
der Polizei beschlagnahmt. Die Behörden treffen
Vorkehrungen, um neue Anschläge zu verhindern,
der der Entente nahestehenden Kreise zu verhindern.

Aus England.

Unruhen in Irland.

London, 27. April. (R.-B.) In Beaumont
mehrere Anträge, betreffend die Lage in Irland.
Das Asquith ein Telegramm des Bischofs, in
die Lage als befriedigend bezeichnet wird. In Au-
dubon wurden getötet. Asquith teilte mit, daß in
Dublin und in der Grafschaft Dublin das Kriegsz-
verhältnisse wurde. Abgeschieden von Dublin sei das
ruhig.

Aus Rußland.

Der Zar in Jarskoje Selo.

Petersburg, 27. April. (R.-B.) Der Zar
nach Jarskoje Selo zurück.

Aus Deutschland.

Der amerikanische Botschafter in Audienz beim deutschen
Kaiser.

Berlin, 27. April. (R.-B.) Der ameri-
kanische Botschafter begab sich abends zur Audienz beim
Kaiser im Großen Hauptquartier.

Aus dem Inland.

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha plötzlich
sterben.

Wien, 27. April. (R.-B.) Prinz Leopold von
Sachsen-Coburg-Gotha, ein Sohn des Prinzen Viktor
von Sachsen-Coburg-Gotha, ist mittags in einem Wiener
Senatorium am Ende einer Augenoperation während
der Narkose plötzlich an Herzschlag gestorben.

Der gemeinsame Unterrichtsminister Martzel gestorben.
Wien, 27. April. (R.-B.) Der gemeinsame Un-
terrichtsminister Martzel ist plötzlich einem Schlaganfall
erlegen.

Feldherr und Generalstabschef.

Vom militärischen Mitarbeiter der „Frankfurter Zeit-
ung“ (Schluß.)

Auch das berühmte Verhältnis von Blücher und
Gneisenau, in welchem letzterem wir den ersten mili-
tären Generalstabschef erblicken können, war in einer

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courtes-Wahler.

108

Neudruck verboten.

„Das wirst du nicht tun!“
„Ich möchte den sehen, der mich daran hindern
wird!“ rief Dolf während. „Du Mira werde ich auch
gehen und sie zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Sage mir,
wo sie sich aufhält.“
„Das wirst du nicht eher erfahren, als ich es für
gut halte.“
„Nun — sie wird ja auch ohnedies zu finden
sein. Seht werde ich erst mal energisch in dieser Sache
vorgehen. Denke nur nicht, daß du mit mir umspringen
kannst, wie mit einem dummen Jungen. Lange genug
habe ich mich ja unter deiner Vormundschaft ducken
müssen. Jetzt hat das ein Ende. Vorläufig will ich
nicht erst einmal meinen Herrn Bruder aufsuchen und
ihm einige Fragen vorlegen. Dann werden wir ja
weiter sehen. Adieu.“
„Ableh!“ rief der alte Herr gebietend. Aber Dolf
war schon hinausgegiht. Wie gelähmt starrte ihm der
Vater nach.
„Ist es denn noch nicht genug, was ich gebüht
habe? Soll mich noch größeres Unheil treffen.“ ächzte
er verzweifelt und in seinem Kopfe jagten sich die Ge-
danken, wie er das drohende Unheil abwenden könnte.
Wenn er Gerd wenigstens warnen könnte.
Da fiel ihm das Telefon ein.
Dolfing klingelte er an und ließ sich mit Gerd
verbinden. Dieser war zu Hause und meldete sich am
Apparat.

„Bist du dort, Gerd?“
„Ja, Vater.“
„Also höre zu, Gerd. Dolf ist auf dem Wege zu
dir. Ich habe soeben mit ihm verhandelt, Miras wegen.
Einzelheiten kann ich dir nicht mitteilen — nur so-
viel: Dolf hat Verdacht, daß du auf Miras Hand
reflektierst, wenn er sie freiläßt. Da ich ihm jede An-
wort darauf verweigerte, ist er davongestürzt, um dich
selbst zu fragen. Ich stehe dir an, Gerd, lasse ihn
abweseln.
Gerd erschrak. Aber sein energischer, entschlossener
Sinn verband diesen Schrecken sofort.
„Das wäre feige, Vater. Ich werde ihn nicht ab-
weisen lassen.“
„Aber was willst du ihm antworten?“
„Das weiß ich jetzt im Augenblick nicht, Vater.
Aber ich ruhig, ich finde die rechte Antwort schon.“
„Gerd — ich bin außer mir vor Angst und Un-
ruhe. Ich beschwöre dich, bleibe du ruhig und besonnen.
Bedenke, daß ihr Brüder je! Dolf ist in gereizter,
unberechenbarer Stimmung — ich habe gar keinen Ein-
fluß mehr auf ihn. Wenn es ein Unglück gäbe zwischen
euch beiden. — Gerd — ich habe schon so unendlich
schwer zu tragen.“
„Sei ganz ruhig, Vater, ich gebe dir mein Wort,
daß ich unablässig an dich denken und jede Katastrophe
verhüten werde. Mache dir keine Sorge, ich bitte
dich, du bleibst dich auf.“
„Ach — ich kann ja nicht ruhig sein. Aber Dank
für dein Versprechen, Gerd. Ich muß sehen, wie ich
diese Stunde ertrage. Klingele mich sofort an, wenn Dolf
wieder fort ist, und sage mir Bescheid. Auf keinen Fall
sage ihm, wo Mira ist.“

„Nein, nein, Vater. Und nochmals — sei ruhig
— ich stehe dafür ein, daß nichts geschieht, was dir
fürchtest.“
Gerd hatte nicht viel Zeit, sich zu überlegen, was
er seinem Vater sagen sollte. Aber er war doch we-
nigstens vorbereitet.
Als Dolf ihm gemeldet wurde, ließ er ihn gleich
in sein Arbeitszimmer führen. Bei seinem Eintritt er-
hob er sich und trat Dolf ruhig entgegen.
„Guten Morgen!“ sagte dieser kurz.
„Guten Morgen, Dolf. So früh ist mir dein Be-
such noch nicht zuteil geworden. Bitte, nimm Platz.“
Dolf blieb stehen. Mit flackernden Augen sah er
in Gerds ruhiges Gesicht.
„Ich denke, was ich dir zu sagen habe, kann stehen-
den Fußes gesprochen.“
„Nun — wie du willst. Was möchtest du?“
„Ich will dir nur einige Fragen vorlegen.“ sagte
Dolf in brüstem Tone.
Gerd ignorierte diesen Ton und blieb ruhig und
höflich.
„Also bitte — ich stehe zur Verfügung.“
Gerds Ruhe irritierte Dolf nun doch ein wenig.
Er zögerte einen Augenblick. Dann fragte er doch
wieder sehr schroff:
„Weißt du, daß zwischen meiner Frau und mir
eine Entfremdung besteht?“
„Ja,“ antwortete Gerd ruhig.
„Bon wem weißt du das?“
„Das hat mir niemand zu sagen brauchen, ich
habe es selbst bemerkt.“
(Fortsetzung folgt.)

sichtlich noch nicht ideal zu nennen. Gneissau war nicht Generalstabschef, indem er die oben von uns...

Erst dem klar abwägenden, nüchternen und dabei mit einer Fülle von Vorkenntnissen und Übung...

See- und Armeeführer und Generalstabschef bilden nach Moltkes Lehre eine Einheit. Unzweifelhaft...

Vielles, in solchen Fällen unbedingt nötige Verrichtungen der Rolle eines Leiters in die eines ausführenden...

Durch die geschäftige Tätigkeit des Generalstabschefs soll der Feldherr davor bewahrt werden, daß verschiedene Meinungen an ihn heranzutragen...

Der Generalstabschef bewahrt damit den Feldherrn vor dem Kriegsrat, einer Einrichtung, die, so lange die Welt besteht, nur schädlich gewirkt hat.

Nach einer weiteren unendlich wichtigen Aufgabe des Generalstabschefs ist all dem bisher Gesagten anzuschließen. Der operative Entschluß ist bei modernen...

von den Verhältnissen der rückwärtigen Verbindungen, von der Masse der vorhandenen Munition und des vorhandenen Heeresbedarfes...

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die heute beliegenden Posterscheine zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu benutzen...

Die Administration.

Beim Saal.

Zweigverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Arbeit und Frieden und Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola.

Kriegsanleihezeichnung. Beim hiesigen Kredit- und Eskomptoverein (Luziozaplag 45) zeichnete weiteres Herr Pöster 3000 Kronen für die Kriegsanleihe.

Uebergabe der Fischbeute. Der k. k. Festungskommissar teilt mit, daß die Uebergabestelle der Fischbeute die Markthalle und der Uebernehmer die „Approvisionierungskommission des Festungskommissars“ ist.

„Bunte Abende“ im Marinekasino. Samstag den 29. April und Dienstag den 2. Mai l. J. finden im Marinekasino „Bunte Abende“ statt.

Das neue Programm, das gestern zum erstenmal im Kino des Roten Kreuzes zur Vorführung gelangte, enthält ein spannendes Drama „In der Hand des Todes“, welches die Schicksale eines Menschenlebens behandelt.

Kino Politeama Ciscutti. Samstag den 29. und Sonntag den 30. d. M. wird im Politeama Ciscutti ein neuer sensationeller Film zur Vorführung gelangen.

Wirtschaftliches.

Preise für nach Oesterreich eingeführte Geflügelier. Das Ministerium des Innern hat auf Grund der Ministerialverordnung vom 23. März 1916, RSV. Nr. 75, die Uebernahmepreise der vom Ministerium des Innern...

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25. Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Manschetten, Handschuhen, Kravatten, Herrenleibern, Strümpfen und Socken. Damenblusen, Damenschößen, Schürzen, Unterröcke, Söhltröcke, Kinderkostüme. Feste Preise! Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch. Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

Neue dänische Ausfuhrverbote. Aus Kopenhagen wird berichtet: Für folgende Waren werden Ausfuhrverbote erlassen: Lebendes und geschlachtetes Federwild, Rentierfleisch, Schokolade, Kakao in jeglicher Form, Pfeffer, Eisenpulver und Baumwollkumpen.

Eine neue holländische Anleihe. Aus Amst. wird gemeldet: Die die Äläner erfahren, ist das Anleihegesetz, das eine Anleihe von 125 Millionen Gulden vorsieht, von der Königin sanktioniert worden.

Ein französisch-dänisches Handelsabkommen. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Zwischen dem französischen Gesandten namens seiner Regierung einerseits und dem Komitee der Großhändler-jugität und der Industriellen andererseits ist ein Abkommen bezüglich der zukünftigen Handelsverbindung zwischen Frankreich und Dänemark abgeschlossen worden.

Militärisches.

Flottenadmirals-Tagesbefehl Nr. 118. Garnisoninspektion: Oberleutnant Seidl. Herzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einleitschiffsarzt Dr. Dr. v. Kovats; im Marinehospital Einleitschiffsarzt in d. R. Dr. Oroger.

Allerhöchste lobende Anerkennung. Seine k. u. k. Apostolisch Majestät zuzunehmen allergnädigst angubefehlen, daß die Allerhöchste lobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Freigantleutnant Wilhelm Tramer der Donauflottille.

Tabak. Bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach reicht der Vorrat an Zigaretten-Rauchtabak in Paketen zu 100 Gramm zur vollständigen Deckung der von den Kriegsschiffen bestellten Mengen derzeit nicht mehr aus.

Politeama Ciscutti : Pola

Samstag den 29. April ab 4 Uhr nachmittags und Sonntag den 30. April ab 3 Uhr nachmittags. Vorführung des kinematographischen Meisterwerkes

KULISSENZAUBER

in der Hauptrolle der hervorragende Schauspieler A. Moisi.

PREISE: Eintritt ins Parterre (Stehplatz) 60 h, Eintritt zur Galerie 20 h. Logen 1 K 50 h, Fauteuilsitz 40 h. Sperrsitze im Parterre 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

†
 Von tiefster Scherze gebeugt, geben die Gefertigten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Sohnes und Bruders, des Herrn

ALBIN BON

k. k. Postmeister in Fasana

welcher vorgestern, den 26. April, nach kurzem Leiden im 43. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet heute um 5 1/2 Uhr nachmittags vom Landesspitale aus statt.

Polja, am 28. April 1916.

Antonie Bon, Gattin. Vinzenze Bon, Mutter.
 Franz Bon, k. k. Geometer, Bruder.
 Sophie Tudor, Schwester, und andere Anverwandte.

Kino Leopold.

Programm für Freitag, Samstag und Sonntag:

Wo ist das Glück?

In der Hauptrolle **Olga Desmont.**

Freise der Plätze: Reservierter Platz 1 Krone.
 Parterre: 1. Platz 50 Heller, 2. Platz 30 Heller.

Geräucherter

Seefisch

als vollkommener **Speckersatz**, jedoch 50% billiger, in 3—4-Kilo-Tafeln

Fischfilet

aus Seefisch mit Kraut und Gemüse zubereitet, in Fässchen zu 5 und 35 Kilo

Gesalzener

Seefisch

(Dorsch oder Seelachs) liefert

Welleminsky & Gottlieb

„ADRIA“-Fischkonservenfabrik A. G.
 Budapest, Vagany-utca 12.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia
 :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Kriegswodie: Städtebilder aus unserem eroberten Gebiet in Rußland-Polen. Dowo-Alexandrija.

In der Hand des Todes.

Spannendes
 :: Drama ::

Mensch, bezahle deine Schulden!

Humoreske aus dem Studentenleben. Urkomisch.

Vorstellungen um 2, 3⁵, 4¹⁰, 5¹⁵, 6²⁰ Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten

Sammlung Göschen:

Maschinenwesen. Technik. Kriegswesen. Mathematik.
 Preis pro Band Kr. 1-35.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Wohnung mit Zimmer, Küche und Keller ab 1. Mai zu vermieten. 676

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Via Giovia 15, 2. St. 651

Großes schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Sava 4, Parterre rechts. 658

Zu mieten gesucht:

Wohnung mit großem Zimmer, Küche, eventuell Kabinett, Gas, Wasser, und größerem Keller von einer gutsituierten Familie (Marineangehörige) mit zwei Kindern gesucht. Unter „Zwei Brüder haben“ an die Administration d. Bl. 674

Offene Stellen:

Bedientin wird aufgenommen. Via Medofino 46, Parterre. 668

Zu verkaufen:

Fahrrad billig zu verkaufen. Anzusagen heute von 6 bis 9 Uhr vormittags im Cafe Bratoz. 677

Kamera, 9x12, Steinheil-Othofilmmat, Objekt 1:6, F. 12, mit Drahtauslösung, dreifachem Vordenauszug und 4 Stück aufklappbaren Doppel-Holzplatten um 260 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Administration. 670

Edelloser Stiefel ist billig zu verkaufen. Monte Rizzi 7, Hochparterre (S. Polcarpo). 653

Zu kaufen gesucht:

Surkengläser werden gekauft. Adressen an die Administration erbeten. 666

Verchiedenes:

Ein donnerndes Hoch der H. G. Frau Schmidt. E. G. Wäsche zum waschen und bügeln wird ins Haus genommen. Adresse in der Administration. 667

Untersoffizier sucht Unterricht in Buchhaltung. Ausführliche Anträge unter „Buchhaltung“ an die Administration. 668

Verloren wurde am Wege Via Otavio—S. Polcarpo eine goldene Armbanduhr. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Herrn Hospodarz, Via Helgoland 2. 669

Seiner Herr, welcher im Kaffeehaus „Municipio“ an Verfehen einen Radmantel mitgenommen hat, abgeben, denselben dortselbst abzugeben. 670

Fliegerhandbuch. Ein Leitfaden der gesamten Flugtechnik. Von Robert Eyb. K. u. L. Hauptmann, Feldpilot. K 1350

Flugmotoren. Von Dipl.-Ing. Hermann Donner und W. Isendahl. K 420

Von der

Schäfer'schen Buchhandlung (Mährer).

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen
 Preis 1 Krone 90 Heller.

Hans Bachgarten:

Auszug aus dem Schiffstagebuch.

Zwei Jahre in Japan und China.

Zu haben in der

Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotic.

Großes Lager von Papierservietten

bei

Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1.